

# Es war einmal ein Schneckerich

Ein modernes  
Märchen  
über das Finden  
des Glücks



Ruth Senff

***Für Uwe – aus Gründen, und weil ich Dich liebe!***

## **Inhaltsverzeichnis**

Es war einmal...

Eine neue Freundschaft

Summsi gibt nicht auf

Der Weg zu neuem Glück

Und wenn sie nicht gestorben sind, ...

## **Es war einmal...**

Es war einmal, vor gar nicht so langer Zeit, in einem großen Garten, eine Schnecken-Tagesreise von einem kleinen Fluss entfernt... Da lebte ein Schneckerich.

Sein Name war Schnucki. Kein Vorname, kein Nachname, einfach nur Schnucki. Schnucki, die Schnecke. Schnucki war im besten Alter, ein stattlicher, groß gewachsener Schneckerich, der durchaus imposant daherkam.

Das lag an seiner großen Statur und seinem durchtrainierten Schneckenkörper, aber auch daran, dass Schnucki sich gerne gut kleidete. Wenn er arbeitete, trug er einen dunklen Anzug und eine Krawatte. Das hatten schon sein Vater und sein Großvater so gehalten, und Schnucki setzte diese Tradition fort. Wenn er mit der Arbeit fertig war, trug er eine gemütliche braune Hausjacke und weite Cordhosen. Abends, wenn er seine Gartenarbeit erledigt hatte und auf seiner Veranda entspannte, warf er sich in einen Hausmantel, den er über seinem Nachtwand trug. Er achtete darauf, immer angemessen gekleidet zu sein - nur für den unwahrscheinlichen Fall, dass sich einmal ein ungebetener und unerwarteter Gast auf seine Veranda oder zu seinem Schneckenhaus verirrt.

Er lebte in einem durchaus ansehnlichen Schneckenhaus, um das er einen schönen, gemütlichen Garten erschaffen hatte. Die unterschiedlichsten Blumen blühten in diesem Garten: Rosen und Stockrosen, Lilien und Löwenmäulchen, Gänseblümchen und Butterblumen verwandelten die Wiese in ein farbenprächtiges Blumenmeer. Im Frühling blühten Narzissen und Tulpen, im Herbst Astern, Chrysanthemen und Dahlien, und in der Ecke zum Nachbargarten hatte sich sogar ein Schmetterlingsbaum angesiedelt. Es blühten dort Hibiskus und Clematis, Zierquitte und selbst ein kleines Kirschbäumchen. Verwaltungs-Schnecke, die er war, hatte er seinen Garten mit einem Zaun von den Nachbargrundstücken abgegrenzt. Ordnung musste schließlich sein.

Die Nachbarn kümmerten ihn wenig. Er wollte seine Ruhe haben. Ein Schwätzchen am Gartenzaun, Klatsch und Tratsch, all das interessierte ihn wenig. Wenn er einen seiner Nachbarn in einem der anderen Gärten sah, deutete er mit seinen Fühlern ein Nicken an, drehte dann aber schnell den Kopf in eine andere Richtung, um nicht in ein Gespräch verwickelt zu werden.

Tagsüber arbeitete Schnucki als Verwaltungs-Schnecke. Er legte Ordner an, setzte gewichtig Stempel unter wichtige Dokumente, arbeitete sich durch Zahlenkolonnen,

prüfte, korrigierte, schob Akten von links nach rechts und dann von rechts nach links und setzte Siegel unter noch wichtigere Dokumente.

In seiner Freizeit liebte Schnucki es, in seinem Garten zu werkeln. Mit seiner kleinen, roten Gießkanne ging er von Pflanze zu Pflanze, um ihnen das nötige Wasser zu geben. Immer fand er etwas, an dem er werkeln und basteln konnte: Den Zaun und die Veranda besserte er auf, baute ein neues Rankgitter für die Clematis oder einen Bogen für die Kletterrosen. Wenn er nicht im Garten werkelte, saß er in seinem Wohnzimmer, das eher einer Bibliothek glich, und steckte seinen Kopf in Bücher. Es war ihm egal, welches Buch es war – er las alles, so lange es spannend geschrieben war. Außerdem war er ein Freund einer guten Tasse Tees und hatte eine beträchtliche Sammlung an unterschiedlichen Blütentees: Roenblütenblätterttee, Sonnenblumenblätterttee, Brennnesselblätterttee, nur um ein paar zu nennen. Und weil sein Garten so viele Blüten und einige Fruchtbäumchen beherbergte, hatte Schnucki es sich angewöhnt, in den Sommermonaten Marmeladen zu kochen. Diese Fertigkeit hatte er inzwischen so sehr perfektioniert, dass sich seine Verwaltungs-Schnecken-Kollegen immer freuten, wenn er ihnen das ein oder andere Gläschen selbstgekochter Marmelade mitbrachte.

Und obwohl er sich für viele Dinge begeistern konnte und an vielen Dingen Freude hatte, fürchtete er den Moment, wenn er seine Stempel und Stifte weglegte und die Akten fein säuberlich auf einen Stapel legte: Wenn er mit der Arbeit fertig war, dann begann für Schnucki der schwierige Teil des Tages.

Das war nicht immer so gewesen. Schnucki hatte seine Feierabende geliebt. Deswegen war er meist sogar früher aufgestanden und hatte schon in den frühen Morgenstunden mit seiner Verwaltungsarbeit begonnen, um möglichst bereits am frühen Nachmittag Feierabend machen zu können. Damals... Als er noch mit Frau Schnucki und Schnucki, dem Kleinen, und Schnucki, dem Ganz-Kleinen, zusammengelebt hatte. Als er noch eine Familie hatte...

Frau Schnucki hatte er bei der Schnecken- und Kriechtierolympiade kennengelernt, bei der sowohl seine spätere Gemahlin als auch er im Schnecken-Karate angetreten waren. Es war das erste und einzige Mal gewesen, dass Schnucki bei diesen Wettkämpfen angetreten war. Und auch wenn er damals als Favorit für einen Platz auf dem Siegerpodest gehandelt worden war, war er im entscheidenden Moment, als er zu seinem wichtigsten Kampf antreten musste, abgelenkt gewesen. Seine Aufmerksamkeit hatte der feschen Schneckendame gegolten, die am Rande des Wettkampfvierecks gestanden und ihn beobachtet hatte. Wie gut sie ausgesehen hatte, wie durchtrainiert und schick in ihrem Wettkampfdress. Ein Auge hatte er immer wieder in ihre Richtung wandern lassen, so dass nur das andere Auge bei seinem Gegner gewesen war. Das hatte dazu geführt, dass er den entscheidenden Angriff nicht hatte kommen sehen und als Verlierer aus dem Wettkampf ging.